



Janella, Maren

Abschlussrede zum Kongress Armut und Gesundheit 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich möchte uns zu Beginn der heutigen Abschlussrede noch einmal in Erinnerung rufen, was in den letzten Tagen, Wochen, Monaten und teilweise sogar Jahren – natürlich in Auszügen – passiert ist, das uns interessieren muss, denn das alles ist sozusagen „erlebte Public Health“:

- Allein der Krieg in Syrien hat im Jahr 2016 rund 50.000 Menschen das Leben gekostet (www.neues-deutschland.de/artikel/1074341.krieg-kriege-und-millionen-fluechtlinge-weltweit.html).
- Circa 6.000 Menschen sterben jährlich seit 2015 beim Versuch über das Mittelmeer vor Not und Elend zu fliehen (<http://missingmigrants.iom.int/>).
- nach aktuellen Schätzen wird sich die Zahl der wohnungslosen Menschen in Deutschland im Jahr 2018 auf ca. 1,2 Millionen belaufen (www.bagw.de/de/index/).
- Der sogenannte „Diesel-Skandal“ fordert nach aktuellsten Studienergebnissen ca. 38.000 Todesfälle weltweit (www.nature.com/articles/nature22086).
- Rund 21 Prozent aller Kinder in Deutschland leben über mindestens fünf Jahre dauerhaft oder wiederkehrend in Armut (www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/armutsmuster-in-kindheit-und-jugend).
- Das Armutsrisiko für ältere Menschen in Deutschland liegt aktuell bei etwa 16 % (www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Entwicklung_der_Altersarmut_bis_2036.pdf).

Natürlich: ich trage hier „Eulen nach Athen“ wenn ich deutlich mache, dass dies nur eine Auswahl an Themen ist und Menschen, die sich bereits in schwieriger sozialer Lage befinden, fast immer um ein Vielfaches mehr betroffen sind.



ARMUT UND GESUNDHEIT 2018

Der Public Health-Kongress in Deutschland

Dienstag und Mittwoch,
20. und 21. März 2018
an der TU Berlin

Ich wünsche uns, dass wir diese Breite des Spektrums wieder erfassen, das „große Ganze sehen“!

Ich wünsche uns, dass wir eine gemeinsamere Sprache und Stimme entwickeln!

Ich wünsche uns, dass wir die Worte finden, die wieder ankommen!

Ich wünsche uns, dass wir uns gegenseitig dabei unterstützen und erkennen, dass wir mit engen Ressorthoheiten und Egoismen nicht weiterkommen!

Ich möchte, dass Public Health-Akteur*innen ernst genommen werden und Gehör finden! Dass man an uns nicht mehr vorbeikommt!

Ich möchte, dass keine gesamtgesellschaftliche oder politische Entscheidung mehr getroffen werden kann, ohne die Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen zu überprüfen und entsprechend für das Wohlbefinden der Menschen zu handeln!

Wir müssen postulieren:

- Wer Fluchtursachen nicht bekämpft, obwohl er die Möglichkeit dazu hätte, „schmutzige“ Deals mit Ländern macht, in denen Krieg Alltag ist, zerstört Leben!
- Es ist eine Katastrophe, dass Armut gegen Armut ausgespielt wird!
- Dieselabgase töten und jede politische Entscheidung im Sinne der Verkehrsindustrie, die weder nachrüstet noch aus dem Verkehr zieht, ist eine Entscheidung gegen die Gesundheit der Menschen!
- Es ist unnötig, skandalös und fahrlässig, dass Kinder in Armut leben müssen und Altersarmut für viele Realität ist oder es werden wird, in einem Land wie unserem!

Und da bin ich bei meiner heutigen Kernbotschaft: Public Health ist vor allem auch politisch!

Wir haben für Vieles die Evidenz, wir haben einen bunten Strauß an guten Praxiserfahrungen, wir haben die Akteurslandschaft!

Was wir nicht finden, ist Gehör und was wir nicht finden, ist den notwendigen gesamtpolitischen sowie den – und das macht es vielleicht noch schwieriger – gesamtgesellschaftlichen Willen!



ARMUT UND GESUNDHEIT 2018

Der Public Health-Kongress in Deutschland

Dienstag und Mittwoch,
20. und 21. März 2018
an der TU Berlin

Wir wissen doch:

- Gesundheit kann und muss nicht vom Einzelnen verantwortet werden.
- Gesundheit ist ungleich verteilt und diese Ungleichverteilung wirkt sich auf uns alle aus.
- Gesundheit kann nicht in Verantwortung des Gesundheitsbereichs allein liegen.
- Gesundheit kann nur durch gesamtgesellschaftlichen und gesamtpolitischen Willen und entsprechende Aktivitäten entstehen und aufrechterhalten werden.

Der Kongress Armut und Gesundheit möchte sich weiterhin als Plattform anbieten, jedes Jahr, solange es notwendig ist und in diesem Jahr unter dem Motto: „Gemeinsam. Gerecht. Gesund“ und mit besonderem Blick auf den „Health in All Policies Ansatz“!

In diesem Sinne möchten wir von Herzen DANKE sagen:

- Danke an Sie, die Sie mitdiskutiert haben!
- Danke an alle Kooperationspartner*innen, Mitveranstaltenden und Förderenden!
- Danke an die Mitglieder der Vorbereitungsgruppen!
- Danke an die Moderierenden und Referierenden!
- Und zu guter Letzt und, erlauben Sie uns, sehr persönlich: Danke an die Kolleg*innen von Gesundheit Berlin-Brandenburg! Auch der 23. Kongress war eine Gemeinschaftsaufgabe, die ohne euch nicht möglich ist!

Es verabschieden sich bei Ihnen:

- Nicole Böhme und Astrid Matten, die Projektkoordinatorinnen
- Marion Amler, die Referentin für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Daniel Albrecht, Fatoumata Balde und Markus Barzda, unsere studentischen Unterstützer*innen
- Und ich: Maren Janella als Projektleiterin

Kommen Sie alle gut nach Haus und nächstes Jahr gerne wieder! Und in der Zwischenzeit: Bleiben wir gemeinsam aktiv und laut!



ARMUT UND GESUNDHEIT 2018

Der Public Health-Kongress in Deutschland

Dienstag und Mittwoch,
20. und 21. März 2018
an der TU Berlin

Kontakt

Kongress Armut und Gesundheit

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Friedrichstr. 231

10969 Berlin

Fon: 030 – 44 31 90 73

Mail: kongress@gesundheitbb.de

Web: www.armut-und-gesundheit.de